



## Fahrt ins Elsass

Die Aussicht auf ein deftiges, ländliches Mittagessen in einer Ferme-Auberge in den Vogesen verlockte viele Mitglieder und Freunde des Schweizer Vereins Freiburg, der Einladung zu einer Fahrt ins Elsass zu folgen. Wir fuhren mit dem Bus über Munzingen – Erinnerungen wurden wach an die Präsidentenkonferenz 2000 im Hotel Schloss Reinach und im Schloss Rimsingen – nach Breisach, durch die verwaisten ehemaligen Zollanlagen und über den Rhein. Nach dem 1. Weltkrieg begannen die Franzosen entsprechend dem Versailler Friedensvertrag, in dem Frankreich die Verlegung des Stroms auf französisches Gebiet und seine Nutzung zugestanden wurde, mit dem Bau des Rheinseitenkanals, wodurch der alte Rheinlauf zu einem geruhsamen Fluss wurde. Die dadurch verursachte Grundwasserabsenkung hatte verheerende Folgen für den Bewuchs der Uferregion oberhalb von Breisach. Erst 1956 wurde durch eine Verständigung mit Frankreich durch den sog. Schlingenausbau wenigstens für das Gebiet unterhalb von Breisach eine vernünftige, das Wasser zurückhaltende Lösung gefunden. Der Weg nach Westen führte an der Staustufe Vogelgrün mit einem der der zehn zwischen Kembs und Iffezheim errichteten Flußwasserkraftwerken vorbei. In die imposante Anlage ist eine Doppelschleuse integriert, kurz konnten wir ein großes Rheinschiff bei der Durchschleusung sehen.

Vorbei ging es an Neu-Breisach mit den im 17. Jhdt. durch Vauban angelegten Befestigungsanlagen, von denen Teile von der Umgehungsstraße aus zu erkennen sind. Um Colmar herum und durch das Wiesental der Großen Fecht kamen wir nach Munster. Auf dem Dach der Kirche und auf Giebeln und Dächern befinden sich besetzte Storchennester in großer Zahl. Der Stelzenvogel wird von den Elsässern gleichsam als ihr Wappenvogel angesehen und vielerorts gehegt. Häufig sind in den Gärten Nachbildungen aus Keramik und bemaltem Blech aufgestellt. Wir passierten Muhlbach, das für seine Wettkämpfe im „Schlittage“ bekannt ist: Holzfäller transportieren entsprechen alter Gepflogenheit die gefällten Stämme auf großen Schlitten auf eigens gebauten Bohlenwegen zu Tal.

Auf steil ansteigender Straße erreichten wir bald die Ferme Braunkopf. Hier wurde uns in uriger Atmosphäre zu Weiß- und Rotwein in Brotteig gebackener Schinken mit Salat, alles in reichlicher Menge, serviert. Einige erwarben originalen Munsterkäse, dessen Herstellungsart sich bis ins frühe Mittelalter zurückverfolgen lässt. Auf der Rückfahrt fuhren wir in Gunsbach am schlichten Wohnhaus des „Urwalddoktors“ Albert Schweitzer (1875 – 1965) vorbei. Er ist zwar in Kaysersberg geboren, doch wuchs er hier im Pfarrhaus auf und bewohnte es immer wieder zwischen seinen Studien und den Aufenthalten als Missionsarzt in Afrika. Ein Abstecher führte uns schließlich noch nach Eguisheim, einem Winzerstädtchen südlich von Colmar. Von weitem sieht man über dem Ort auf dem bewaldeten Berg drei Türme der ehemaligen ausgedehnten Burganlage der Grafen von Eguisheim namens Dagsburg, Wahlenburg und Weckmund, genannt die drei Egsen. Die Burg wurde 1466 bei einer Fehde mit der Stadt Mühlhausen, dem sog. Sechsblaffertkrieg, zerstört. Weil recht seltsam, sei hier die Geschichte berichtet:



Ein Müllersknecht verklagte seinen Meister, ihm seinen Lohn von sechs Blaffert (silberner Halbgroschen) vorenthalten zu haben. Als ihm nicht Recht gegeben wurde, wandte er sich an den Ritter auf den Drei Egsen. Dieser, verbündet mit anderen Grundherren, ergriff die Gelegenheit, die Stadt Mühlhausen zu bekämpfen. Nach mehrere Jahre andauernden Streitigkeiten unterlag der Adel. In Eguisheim, das zwischen Weinbergen unterhalb der 3 Türme liegt, hat sich seit dem 16. Jhd. nur wenig verändert. Die ringförmige Stadtmauer, die das Städtchen noch umgibt, wird aus der fensterlosen Rückwand der aneinandergereihten Häuser gebildet. Die Straßen verlaufen gekrümmt konzentrisch um die ehemalige Wasserburg des Grafen. Schöne ehemalige Zehnthöfe und malerische Fachwerkhäuser mit Holzbalkonen stehen an den winkligen Gassen und Plätzen. Alles wird hier vom Wein bestimmt: Riesling, Gewürztraminer, Clevner, Muskateller, Pinot Gris und Edelzwicker werden fast in jedem Hof angeboten. Kein Wunder, dass einige Flaschen dieser Weine die Fahrt zurück nach Freiburg antraten. Der abwechslungsreiche Ausflug, angereichert mit kulinarischen, geschichtlichen und touristischen Höhepunkten fand so einen stilvollen Abschluss.

Dr. Roland Helger